

Nachhaltigkeit - Klimaschutz als Kernthema konservativer Politik

Abg.z.NR Silvia Fuhrmann, Bundesobfrau der Jungen ÖVP

Klimawandel als Herausforderung

Noch nie wurde Klimaschutz in der Öffentlichkeit so breit diskutiert. In vielen Ländern stehen die Auswirkungen des Klimawandels auf der Politikagenda ganz oben. Nationale und internationale Politik müssen handeln- im Auftrag und Verantwortung für die Jugend.

Klimawandel ist eine Herausforderung von heute, dessen Auswirkungen wir noch morgen und auch künftige Generationen spüren werden. Klimaschutz ist daher keine Option, für die man sich entscheiden kann, sondern ein zwingendes Gebot.

Der Klimaschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nicht allein von der Politik bewältigt werden kann. Vielmehr sind Wirtschaft, Länder und jeder und jede einzelne aufgefordert, ihrerseits den notwendigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Um den weltweiten Klimawandel wirksam begrenzen zu können, ist ein gemeinsames Handeln auf internationaler Ebene eine entscheidende Voraussetzung.

Mit der Unterzeichnung des Kyoto-Protokolls hat sich Österreich zur Senkung der nationalen Treibhausgasemissionen um 13 % gegenüber 1990 verpflichtet. Das Protokoll sieht vor, den jährlichen Treibhausgas-Ausstoß der Industrieländer bis zum Zeitraum 2008-2012 um durchschnittlich 5,2 % gegenüber 1990 zu reduzieren. Das ist die hauptsächliche Ursache der globalen Erwärmung. Folglich wurden in den vergangenen Jahren vermehrt tief greifende Maßnahmen zur Erreichung dieses ambitionierten Zieles gesetzt. Die beschlossenen nationalen Klimastrategien oder der unlängst eingerichtete Klima- und Energiefonds seien beispielsweise als zwei Antworten auf die wachsenden Herausforderungen genannt. Deren Ziel ist es, die im Rahmen des Kyoto-Protokolls vorgesehenen Verpflichtungen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen zu erfüllen und weiter voranzutreiben.

Die Erfolge des heimischen Umweltschutzes bestätigen, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden: die österreichische Wirtschaft hat beispielsweise in den vergangenen

Jahren enorme Fortschritte bei der Steigerung der CO₂-Effizienz erzielt und konnte seit 1990 die massive Produktionssteigerung (+40 %) ohne nennenswerte Erhöhung des CO₂- Ausstoßes erreichen. Dies konnte nur durch enorme technische sowie wirtschaftliche Anstrengungen gelingen und führte schließlich dazu, dass die Europäische Union Österreich als drittbestes Land der EU 27 in Sachen CO₂-Emissionen gemessen am Bruttoinlandsprodukt ausweist.

Klimaschutzziele

Es ist die Aufgabe der Politik und aller handelnden Akteure Klimaschutz in den Mittelpunkt zu stellen und weitere konkrete Maßnahmen zu setzen:

- Neue Technologien helfen, Energie effizienter einzusetzen. Österreich ist bekannt dafür, im Bereich der innovativen Technologien eine Vorreiterrolle einzunehmen. Es muss mehr in Forschungsbereiche wie z.B. Brennstoffzelle und Photovoltaik investiert werden, um auf diesem Gebiet die Stellung als europäische Kompetenzregion auszubauen.
- Der Stromverbrauch durch vermehrt genützte Klimaanlage ist in den ersten Monaten des Jahres 2007 um 10% angestiegen. Der Energieverbrauch für alle neuen Klimaanlage sollte künftig durch Photovoltaik bzw. Solarenergie abgedeckt werden.
- 93 Mio. Tonnen Treibhausgase werden derzeit jährlich in Österreich ausgestoßen. Dies entspricht einer Steigerung um 2,3% gegenüber dem Vorjahr und einem Zuwachs von 18,1% gegenüber 1990, dem Ausgangsjahr für das „Kyoto- Ziel“. Sollte dieses Ziel nicht erreicht werden, hätte das verheerende Folgen für unseren Planeten, wie die steigende Erderwärmung (schon heute liegt die globale Durchschnittstemperatur um 0,8 Grad Celsius über der zu vorindustriellen Zeiten).
- Der CO₂- Ausstoß von LKWs und Autos ist eines der Hauptprobleme unserer Umwelt. Der flächendeckende Ausbau des E85 (Bioethanol)- Tankstellennetzes bis 2010 wäre ein wesentlicher Schritt. Auch alternative Antriebstechnologien (z.B.

Hybridmotoren- zur Zeit sind in Österreich ca. 1.600 erdgas- oder hybridbetriebene Fahrzeuge zugelassen) sollen stärker gefördert werden.

- Naturgas aus Russland oder Norwegen, Erdöl aus Russland, Kasachstan und Saudi Arabien - die Abhängigkeit Österreichs von ausländischen Energielieferungen steigt kontinuierlich. Nur rund 11% des Rohölbedarfes und 17% des Gasverbrauches stammen aus heimischen Produktionen. Lediglich bei den erneuerbaren Energieträgern, wie z.B. Biomasse oder Wasserkraft, ist Österreich autark und weist sogar einen Exportüberschuss aus. Diese erneuerbaren Energien sollen verstärkt gefördert werden! Weiters brauchen erneuerbare Energien wie Wasser, Wind und Sonne mehr Forschung!
- Aufgrund des veränderten Konsumverhaltens werden Lebensmittel quer durch die ganze Welt transportiert. Mit einem „km- Pickerl“ auf Lebensmittel könnte das Bewusstsein der Konsumenten für lange Güterwege gestärkt werden. Denn längere Güterwege bedeuten auch einen erhöhten CO₂- Ausstoß!
Ein Test mit zwei Körben voll mit Lebensmitteln veranschaulicht diese Notwendigkeit: Ein Korb mit wahllos gekauften Lebensmittel hat einen Weg von 27.165 km zurück gelegt. Der zweite Korb war mit bewusst gekauften Lebensmitteln gefüllt, der „nur“ einen Weg von 2.912 km zurücklegte.
- Angesichts steigender Passagieraufkommen und Flugbewegungen werden die durch Flugverkehr verursachten Treibhausgasemissionen deutlich ansteigen. Um dieser Entwicklung entgegen zu treten, muss auch der Flugverkehr in den Klimaschutz miteinbezogen werden. Kerosin ist der einzige Treibstoff, der nicht besteuert wird. Eine Steuer auf Kerosin wäre eine zentrale Maßnahme. Damit diese Steuer zu keinem Wettbewerbsnachteil für die österreichische Flugwirtschaft führt, soll sie weltweit eingeführt werden.
- Unbedingt notwendig ist der Einsatz von finanziellen Mitteln für Forschung und Entwicklung für umweltfreundliche Technologien beim Flugzeugbau. Verbrauchsärmere und weniger CO₂ emittierende Flugzeuge sollen durch steuerliche Anreize gefördert werden.

- Ohne eine nachvollziehbare Kennzeichnung des Energieverbrauches von Haushaltsgeräten läuft das Bestreben Energie zu sparen ins Leere. Mindestnormen für die Kennzeichnung von Geräten und Anlagen sowie eine Energieverbrauchskennzeichnung wären sinnvoll. Dadurch können die Verbraucher auf einem Blick den Stromkostenvorteil energieeffizienter Geräte erkennen.
- Um Nachhaltigkeit und Bewusstseinsbildung im Bereich des „Ressourcen-, Umwelt- und Klimaschutz“ zu verankern, sind schulische Begleitmaßnahmen anzudenken. Die Wichtigkeit, Klimaschutz nachhaltig im Denken und Handeln der Menschen zu verfestigen, ist unbestritten. Tatsache ist auch: Je früher man mit dieser Bewusstseinsbildung beginnt, desto erfolgreicher ist sie.

Klimaschutz geht uns alle an!

Auch jeder/ jede Einzelne kann seinen/ ihren ganz persönlichen Beitrag im Alltag leisten, um zur Klimaverbesserung beizutragen. Das reicht vom Umsteigen auf öffentliche Verkehrsmittel bis hin zum Abdrehen der „Stand-by“- Haushaltsgeräte. Jeder/ jede kann und muss seinen persönlichen Beitrag leisten. Es ist nicht nur einfach im Alltag umsetzen, sondern es spart auch noch Geld. Ein paar Beispiele: Allein wenn jeder Haushalt eine Glühbirne durch eine Energiesparlampe ersetzt, erreichen wir ein Prozent der Klimaschutzziele. Mit einem Kühlschrank A+ (statt Klasse B) beträgt die Ersparnis 40 Euro pro Jahr, mit einer Spülmaschine der Klasse A (statt Klasse B) 20 Euro pro Jahr und zwei Kilo CO₂. Wenn man die Standby-Funktion beim Fernsehapparat nicht einschaltet, spart man 60 Euro pro Jahr und dazu noch 27 Kilogramm CO₂. In einem durchschnittlichen Büro (zehn PCArbeitsplätze, vier Tintenstrahl-, ein Laserdrucker, ein Kopiergerät) können rund 2.700 kWh pro Jahr durch konsequentes Abschalten eingespart werden (Ersparnis von bis zu 400 Euro/ Jahr).

Wir und auch die Generationen nach uns wollen dadurch den „Luxus Natur“ erhalten: Schwimmen in sauberen Seen, Wandern in grünen Wäldern und Tiefschneeskilauf auf unseren Bergen! Die Politik und jede/r einzelne sowie alle handelnden Akteure sollten auf jeden Fall alles dafür tun, damit unser Klima verbessert wird- im Sinne einer echten nachhaltigen Politik!